

07/19/20

6. Sonntag nach Trinitatis

Jesus lehrt eine bessere Gerechtigkeit

Matthäus 5: 20-26:

Denn Ich sage euch, es sei denn eure Gerechtigkeit besser als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.

Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist, “Du sollst nicht töten; wer aber tötet, der soll des Gerichts schuldig sein.”

Ich aber sage euch, Wer mit seinem Bruder zürnt, der ist des Gerichts schuldig; wer aber zu seinem Bruder sagt, ‘Du Nichtsnutz!’ der ist des Hohen Rats schuldig; wer aber sagt, ‘Du gottloser Narr!’ der ist des höllischen Feuers schuldig.

Darum, wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst und wirst allda eingedenk, daß dein Bruder etwas wider dich habe,

so laß allda vor dem Altar deine Gabe und gehe zuvor hin und versöhne dich mit deinem Bruder und alsdann komm und opfere deine Gabe.

Sei willfährig deinem Widersacher bald, solange du noch mit ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht überantworte dem Richter und der Richter dem Diener und werdest in den Kerker geworfen.

Wahrlich, Ich sage dir, Du wirst nicht von dannen herauskommen, bis du auch den letzten Heller bezahlest.

Gnade sei euch und Friede, von Gott unserem Vater und von dem Herrn Jesus Christus.
Amen.

Der Evangelist Matthäus gibt uns eine längere und vollkommeneren Version unsres Heilands berühmter “Bergpredigt” von welcher unser heutiger Text für diesen sechsten Sonntag nach Trinitatis kommt. Matthäus widmet fast drei Kapiteln seines Evangeliums zu diesem Stück des Jesus Unterrichtung—zu dieser Predigt welche für diejenigen gemeint ist, welche schon Seine Jünger sind—für Menschen welche schon den Mariensohn als des Herrn Gesalbte erkennen, für Menschen welche schon an Christus als Denjenigen glauben, Der Heil von Sünde und Tod gewonnen hat, für Menschen also wie uns. Mit ihren Seligpreisungen in welchen Jesus heißt “selig” diejenigen, die in Seinen Fußstapfen treten; mit ihrer klaren Darstellung des Rufs von unsrem Heiland zu Seinem Volk, sie sollen erbarmen und vergeben und aktiv lieben; mit ihrer Unterrichtung über Gebet, in welcher Jesus uns das “Vater Unser” lehrt—das vollkommene Muster des Gebets das wir nie zu oft benutzen können: kein Wunder daß Jesus Bergpredigt hat so ein besonderes Platz im Herzen Seiner Gläubigen. Kein Wunder, man heißt diese Predigt manchmal das “Magna Carta” des Gottes-reiches. Denn hier gibt uns der Herr ein vollkommenes Bild des Lebens der Liebe und des Dienstes welches von unsrem Glauben an Ihn fließt.

I

Es gibt zwei Weisen, erstens, auf welche wir unsres Heilands Ermahnungen und Befehle in dieser Predigt hören. Einerseits, Jesus macht es hier ganz klar, was Er hier verkündigt ist das Gesetz Gottes—des Herrn unveränderliches Verlangen von uns für reine Gerechtigkeit nicht nur in unsren Worten und Taten sondern auch in unsren Gedanken und innersten Begierden, Sein Gesetz das uns unsre Sünde zeigt. “(E)s sei denn eure Gerechtigkeit besser als die der Schriftgelehrten und Pharisäer,” sagt Jesus, “so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.” Die Pharisäer und Schriftgelehrten waren

wohlbekannt als die religiösesten Menschen im ganzen Land—die frömmsten, die Kenntnisreichsten über die Heiligen Schrift, die fleißigsten allen im mosaischen Gesetz zu folgen. Doch sagt Jesus, diejen-igen, die in das Himmelreich kommen wollen, müssen noch besser tun.

Und unser Herr macht es klar warum das Gute dieser scheinbar frommen Menschen nicht genügte. Ihre Gerechtigkeit war nur in ihren äußeren Taten. Wenn sie eigentlich nicht leiblich ehegebrochen hatten, dachten sie, sie waren keusch und züchtig nach dem Befehl des Herrn. Wenn sie eigentlich nicht physisch jemandes Stoff gestohlen hatten, dachten sie, sie hatten des Herrn Befehl gegen Stehlen völlig gehorcht. Aber Jesus macht das Gesetz noch schärfer, damit wir seine Schneide nicht entfliehen können. Er sagt uns, “Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist, ‘Du sollst nicht töten; wer aber tötet, der soll des Gerichts schuldig sein.’ Ich aber sage euch, Wer mit seinem Bruder zürnt, der ist des Gerichts schuldig; wer aber zu seinem Bruder sagt, ‘Du Nichtsnutz!’ der ist des Hohen Rats schuldig; wer aber sagt, ‘Du gottloser Narr!’ der ist des höllischen Feuers schuldig.” In den Augen unsres heiligen und gerechten Schöpfers sind wir Mörder wenn unsre Worte und unsre Gedanken und unsre innersten Absichten nicht an Sein Verlangen nach Heiligkeit heranreichen—Sein Verlangen daß wir einander vollkommen lieben.

Jesus sagt uns auch, “(W)enn du deine Gabe auf dem Altar opferst und wirst allda eingedenk, daß dein Bruder etwas wider dich habe, so laß allda vor dem Altar deine Gabe und gehe zuvor hin und versöhne dich mit deinem Bruder und alsdann komm und opfere deine Gabe.” Wichtiger sogar als unsre äußere Anbetungstaten wäre eine Versöhnung mit demjenigen, mit dem wir einen Streit haben. Solche Versöhnung ist eine wahrhaftigere Form der Anbetung in den Augen unsres Herrn als unsre äußere Frömmigkeitstaten.

Jesus macht es auch ganz klar hier, wenn wir nicht wollen unsrem Nachbarn vergeben und uns mit ihm versöhnen, richten wir unsren Mitmenschen nach dem Buchstabe des Gesetzes. Also wird das der Standard der Reinigkeit sein, nach dem der Herr uns richten wird. Und das bedeutet für uns, sagt Jesus, wir werden nicht entkommen bis daß wir zahlen und zahlen und zahlen—bis daß wir den letzten Heller unsrer grenzenlosen Schuld bezahlt haben.

II

Zweitens, auf diese Weise des Jesus Bergpredigt als Gesetz zu hören ist also für uns zu lernen wie oft wir des Herrn Standard bei weitem nicht erreichen. Es treibt uns ans Kreuz auf dem Hügel Golgatha, um da Vergebung und Reinigung in Demjenigen zu finden, Der für uns gekreuzigt wurde, Der Sein Blut vergoß um unsre Fehler und unsre Verfallenheit zu sühnen, Der zu uns aus Seiner reinen Gnade Seine Vergebung spricht und Der macht uns durch unsren Glauben Sein Volk zu sein. Und jetzt wir, die wir im Namen der Heiligen Trinität getauft worden sind und Seine Reinigung und Seinen Heiligen Geist und Seine Versprechung des ewigen Lebens bekommen haben—wir hören Seine Bergpredigt auf eine neue Weise. Wir finden in des Jesus Worte hier eine Beschreibung des Lebens der Liebe und der Fürsorge für einander für welche wir erschaffen worden sind, das Leben das eine vollkommene Reflexion des inneren Lebens unsres dreieinigen Gottes Selber ist, das Leben das wir hier nur zum Teil kennen aber welches wir im Himmel völlig erleben werden. Wegen unsres Glaubens an Christus hören wir Seine Bergpredigt als eine Beschreibung des Lebens, das wir ernstlich wollen führen.

Dieses Leben der besseren Gerechtigkeit welche sowohl innen als auch außen ist —welche auch in Worte und Gedanken und inneren Begierden liebt und nicht nur in

äußeren Taten—ist das Leben das für uns Jesus Christus führte. Er suchte das Beste für alle—heilte sie, ernährte sie, predigte ihnen die Gute Nachricht über Gottes Reich. Er versuchte auch diejenigen zu lehren, die Ihn haßten. Er warnte auch diejenigen, die Ihn abwiesen. Er bat um Seines Vaters Verzeihung auch für diejenigen, die Ihn kreuzigten.

Wir legen unsre Fehler und unsre Sünde unter Seinem Kreuz. Wir hören das Wort Seiner mit-Seinem-Blut-gekauften Vergebung und Leben. Und—mit ernstlich Gebet—wir versuchen immer besser das Leben zu verkörpern, das Jesus hier beschreibt.

III

Drittens, nicht nur äußerlich zu lieben sondern auch in Wort und Gedanke und Absicht; Hilfe zu geben anstatt Beleidigungen und Schimpfnamen; anderen Menschen die Sorte von Vergebung zu erweisen auf welche wir selber uns verlassen—diese sind Teile des Lebens in dem wir in Jesus Fußstapfen treten, das Leben das von unsrem Glauben an Ihn fließt. Weil wir hier in diesem Leben noch das sündvolle Fleisch tragen, mit dem wir geboren sind—mit all' seiner verfallene Schwachheit—wissen wir wie unvollkommen wir den Befehlen des Jesus folgen. St. Paulus beschreibt für uns in seinem Römerbrief den inneren Kampf zwischen unsrer sündvollen Natur und dem neuen Menschen in uns, der von unsrem Glauben lebt und der vom Heiligen Geist geführt ist. Dieser Kampf, sagt Paulus, dauert solange wir noch auf dieser Erde wandeln. Paulus erinnert uns daran, jeden Tag müssen wir unsre Taufe neu beleben. Jeden Tag müssen wir bußfertig zu Sünde sterben und im Glauben wieder zum neuen Leben mit Christus auferstehen.

Ihre Gerechtigkeit, sagt uns Jesus, muß besser als die Gerechtigkeit der Pharisäer und Schriftgelehrte sein. Durch unsren Glauben an Ihn haben wir genau so eine bessere Gerechtigkeit. Durch unsren Glauben an Christus bekommen wir Seine vollkommene Heiligkeit als unsre Heiligkeit—der Vater hält uns für diejenigen, die töten nicht, die nicht mit Schimpfnamen beleidigen, die immer eine Versöhnung mit anderen suchen, die für ihre Feinde beten, die auf jede Weise das Leben Seines von-der-Jungfrau-geborenen Sohnes führen. Durch unsren Glauben sieht der Vater Seinen Sohn in uns. Und aus unsrer Liebe für Ihn, Der Sich Selber in den Tod eingab, damit wir leben könnten, versuchen wir jeden Tag das Leben unsres Heilands zu verkörpern.

Und als wir gebetvoll versuchen Seine Heiligkeit in unsrem Leben immer besser zu verwirklichen, sollen wir im Sinn diese Wahrheit haben—in Jesus Fußstapfen zu treten ist die einzige wahrhaftige Freiheit. Zu hassen, zu beleidigen, einen Groll gegen jemand zu hegen—so zu tun ist für uns Gefangene zu sein—gebunden in den Ketten der verfallenen Impulse und der selbstüchtigen Begierden mit welchen wir geboren sind. Jesus Christus allein befreit uns von diesen Ketten. Mit Ihm zu Leben, von Seinem Heiligen Geist geführt zu werden, zu lieben als Er liebt—diese sind die Freiheit, welche Er will uns geben.

Der Heilige Geist verleihe uns solche Freiheit, um Jesus willen. Amen.